

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 189.

Montag am 20. August

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gejeze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

S. E. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsthinterzeichnetem Diplome den E. K. Hauptmann im Linien-Infanterie-Regimente Erzherzog Karl Nr. 3, Johann Monte, in den Adelstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Ehrenworte „Edler von“ allergnädigst zu erheben geruht.

S. E. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsthinterzeichnetem Diplome den E. K. Major im Linien-Infanterie-Regimente Nr. 18, Johann Wieser, in den Adelstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Ehrenworte „Edler von“ und dem Prädikate „Bruneker“ allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Bezirksamts-Adjunkten Heinrich Gennari und Josef Cobbe zu Bezirksvorstehern, ferner die Bezirksamts-Aktuare Guido v. Unterrichter und Peter v. Birti zu Bezirksamts-Adjunkten bei den gemischten Bezirksämtern in Tirol ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister, den Magistrats-Syndikus zu Brzezan, Josef Prokopowicz, zum Adjunkten eines gemischten Bezirksamtes in dem Herzogthume Bukowina ernannt.

Der Justizminister hat eine im Sprengel des E. K. Oberlandesgerichtes Großwardein bei dem E. K. Komitatsgerichte Brad erledigte Komitatsgerichts-Rathsstelle dem Rathsekretär dieses Gerichtshofes, Stefan Glet, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der E. K. Unter-Realschule in Brody, Johann Kraus, zum ordentlichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer des Freihandzeichnens an der E. K. Unter-Realschule in Laibach, Joachim Oblak, zum wirklichen Lehrer dieses Faches an dieser Anstalt ernannt.

## Veränderungen in der E. K. Armee.

### Beförderungen:

Den Oberlieutenant Johann Ritter v. Löwenthal des Husaren-Regiments Großfürst Nikolaus von Rußland Nr. 2, zum zweiten Obersten im Regimente;

den Major Anton Hubernagel, Kommandant des 1. Bukowiner Grenz-Cordon's Bataillons, zum überzähligen Oberlieutenant beim Infanterie-Regimente Graf Nugent Nr. 30;

den Wittmeister Anton Grach, des Uhlanen-Regiments Graf Clam-Gallas Nr. 10, zum Major im Regimente.

Nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 wird am 1. September d. J. eine Ergänzungs-Vorlesung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Lokale im Bankhause in der

Singerstraße um 10 Uhr Vormittags vorgenommen werden.

## Nichtamtslicher Theil.

Laibach, 18. August.

K. - Oesterreich feiert heute den fünf und zwanzigsten Geburtstag seines geliebten Monarchen, der das siebente Jahr die Geschicke der ihm anvertrauten Millionen mit starker Kraft und väterlicher Milde leitet. Wie die Glieder einer Familie an dem Geburtsfeste des Vaters sich versammeln, ihm die herzlichsten, aufrichtigsten Glückwünsche darbringen und zum Throne des Höchsten flehen, daß Er seinen Segen verleihe, die Wünsche erhöhe, so feiert heute Oesterreichs Volk — Eine große Familie — das Fest des Monarchen, und aus Millionen Herzen steigen flammende Gebete empor zum Geber alles Guten für das Wohl des Landesvaters und des ganzen kaiserlichen Hauses.

Auch unsere Heimat, insbesondere Laibach, feierte warm und treu, wie stets, Oesterreichs Festtag. Der Donner der Kanonen vom Kastellberge begrüßte um 5 Uhr Morgens den feierlichen Tag. Um 10 Uhr zelebrierte der P. T. Herr Fürstbischof Erzellenz Anton Alois Wolf das solenne Hochamt in der Domkirche, dem alle Zivil- und Militärautoritäten nebst einer dichtgedrängten Menge Andächtiger aus allen Ständen der Bevölkerung beiwohnte, um des Himmels Segen über den geliebten Monarchen und das kaiserliche Haus zu erheben. Vor der Kirche war ein Bataillon des E. K. Infanterieregiments Erzherzog Rainer en parade aufgestellt, welches mit Salven, die vom Kastellberge erwiedert wurden, die Haupttheile der heil. Handlung bezeichnete. — Geräuschvolle Festlichkeiten fanden in Anbetracht der betrübenden Sanitätsverhältnisse in Krain nicht Statt; doch stießen zur würdigen Feier dieses Tages reiche Gaben der Sanitätskommission zu, um das Unglück in den Hütten der Armen und Kranken zu lindern. Es ist gewiß die schönste Feier, wenn gemildertes Unglück dankbar die Hände zum Himmel für das Wohl Derjenigen hebt, die Tag für Tag in den weiten Kreisen des Kaiserreiches die elterliche Liebe zu den ergebenen Unterthanen durch Wohlthun beweisen. So möge das Band der Liebe und Treue sich immer fester und enger schließen zwischen Kaiserhaus und Volk, zum kräftigen Gedeihen und Wachsen unseres herrlichen Vaterlandes!

Laibach, am 20. August.

Gestern wurde in der hiesigen evangelischen Kirche das Allerhöchste Geburtsfest Sr. E. K. Apostolischen Majestät unsers allergnädigsten Landesfürsten, durch feierlichen Gottesdienst begangen, bei welchem in einer dieser Feier angemessenen salbungreichen Predigt die zahlreich versammelten Zuhörer an die dem Landesvater und den Obrigkeiten gebührende Ehrfurcht und Unterwürfigkeit kräftigt ermahnt wurden. — Die inbrünstigsten Gebete für das höchste Wohl unsers allgeliebten erhabenen Monarchen wurden von der ganzen Versammlung mit tiefer Andacht zum Himmel emporgesendet.

## Nördlicher Kriegsschauplatz.

Im Laufe des 5. August war die allirte Flotte vor Kronstadt in ihrer früheren Stellung geblieben, und hatte keine Bewegung vorgenommen.

In Königsberg ist die Nachricht eingegangen, daß die Stadt Windau mit einem Bombardement heimgesucht worden ist. Es legten sich plötzlich zwei feindliche Kriegsdampfer vor die Stadt und begrüßten dieselbe mit Bomben. Die Einwohner waren indessen gleich umsichtig genug, um einen erheblichen Schaden, den die Geschosse anrichten könnten, so viel als möglich zu verhindern; nur ein Zollwachthaus ging in Flammen auf. Da der Feind keine Truppen in der Stadt bemerkte, so hörte das Feuer bald auf. 40 Mann begaben sich in das Städtchen und zogen bald wieder zu den Schiffen.

## Oesterreich.

Wien, 17. August. Die „Wiener Zeitung“ enthält Folgendes:

### Vertagung

der 32ten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Die unterzeichneten Geschäftsführer der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte haben bei dem vor Kurzem erfolgten Wiedererscheinen der Cholera in mehreren Kronländern und in der Hauptstadt der österreichischen Monarchie es für ihre Pflicht erachtet, die Vertagung der für die zweite Hälfte des nächsten Monats anberaumten Versammlung auf das nächste Jahr bei Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern in Antrag zu bringen.

Nicht die Gegenwart der Krankheit, deren bisheriges Auftreten laut amtlichen Berichten hinter der Höhe, die sie bei frühern Epidemien erreichte, bei Weitem zurücksteht, sondern vielmehr die bereits mehrseitig rege gewordenen und brieflich zur Kenntniß der Befertigten gelangten Besürchtungen und der dadurch voraussichtlich bedingte geringe Zuspruch haben die Unterzeichneten zu diesem Antrage veranlaßt, dessen so eben erfolgte Allerhöchste Genehmigung sie hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Die Modalitäten der sonach auf das Jahr 1856 verschobenen Versammlung werden seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Die geehrten Zeitungsredaktionen werden höflichst ersucht, dieser Bekanntmachung zur möglichsten Verbreitung einen Raum in ihren geschäftigen Blättern zu gönnen.

Wien, den 16. August 1855.

Die Geschäftsführer der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Hyrtl.

Schrötter.

Wien, 17. August. Das Bombardement gegen Sweaborg, von dem telegraphische Depeschen melden, kann nur gegen irgend ein Vorwerk dieser Festung gerichtet gewesen sein. Die Festung selbst ist schon durch die Natur derart geschützt, daß an eine Ueberwindung in kurzer Zeit schwer zu glauben ist. Die Hauptfestung ruht auf Wargue, sie ist von dem gleichfalls stark und nach Art Kronstadts besetzten Eilanden umgeben. Auf diesen Eilanden befinden sich Magazine, Werkstätten, Dolken u. dgl., damit die von den Arbeitern bewohnten Dörfer, und gegen eines dieser äußersten Eilande dürfte das Bombardement stattgefunden haben. In den zwei vortrefflichen, gut besetzten Häfen Sweaborgs liegt die ganze Schwebenflotte, nebst einem Theil der Kriegsflotte. Um nun zum Hafen zu gelangen, müssen wenigstens

8 Eilande, die mit starken Forts versehen sind, genommen werden. Sweaborg selbst ist noch durch die Häfen gut gedeckt. — Ein heute hier zirkulirendes Gerücht will diesem entgegen wissen, daß durch das Bombardement 2500 Russen blieben. (Wanderer.)

— Wenn ein Beklagter die Acceptation des Klagewechsels überhaupt und insbesondere die Acceptation des bereits ausgefüllten Wechsel-Blanquets widerspricht, so hat die Echtheit des Acceptes zwar der Kläger, die Acceptation in bianco aber als ein neues Faktum der Beklagte zu beweisen. Das richterliche Ermessen über die zur Vergleichung der Unterschriften beigebrachten Unterschriften unterliegt der Beurtheilung des Obergerichters.

— Bezüglich der Separatzüge hat die k. k. priv. Staatsbahngesellschaft folgende, vom 1. September gültige Anordnungen getroffen: Bei Separatpersonenzügen sind für die 1. Meile 30 fl., für jede folgende 14 fl., und wenn die allfällige Rückfahrt binnen 12 Stunden nach dem Eintreffen in dem Bestimmungs-orte erfolgt, so sind für jede Meile Rückfahrt 10 fl. zu entrichten. Wenn jedoch die zu bezahlende Gebühr für die Anzahl der Mitfahrenden für das Reisegepäck und für die mitzunehmenden Equipagen, Pferde und Hunde nach dem Tarife sich höher, als nach obigen Preisen berechnet, ergibt, so tritt für solche Separatzüge die Zahlung nach dem gewöhnlichen Tarife ein. Das Wartgeld beträgt für jede halbe Stunde 40 fl.

— Das moldauische Ministerium hat eine Kundmachung wegen Uebernahme von Aufträgen für Lieferung von Verpflegungsgegenständen für die k. k. österreichische Occupationsarmee auf die Zeit bis zum April 1856 veröffentlicht.

— In Tirol wurden Versuche gemacht, das Großhornvieh mit Lungenseuchestoff gegen die Lungenseuche zu impfen und sind sehr günstig ausgefallen. Von 1538 geimpften Kindern gingen nur 20 in Folge der Impfung zu Grunde, die Uebrigen blieben gegen die Seuche geschützt.

— Dem Vernehmen nach, schreibt die „N. C.“ ist Herr Ministerialrath v. Schmidt, der früher bei der Nordbahn sehr erfolgreich thätig gewesen, zum Betriebsdirektor der südlichen Staatsbahn designirt.

— Die Dampfschiffahrt-Gesellschaft des österreichischen Lloyd wird 10.000 Stück neue Aktien im Nennwerthe von 500 fl. mit dem Datum vom 1. Jänner 1856 ausgeben. Das Finanzministerium hat die unmittelbare Einrichtung der Stempelgebühren im Gesamtbetrage von 20.000 fl. C. M. gestattet.

— Die „Stadt- und Vorstadt-Zeitung“ berichtet: Die österreichische Gasbeleuchtungs-Gesellschaft hat ihre Einrichtung zur Gaszerzeugung nunmehr vollendet und wird die Beleuchtung in den ihr zugewiesenen Bezirken am 18. August dem a. h. Geburtstage Sr. Majestät beginnen. Daß es der Gesellschaft gelungen, in so kurzer Zeit ein so erfreuliches Resultat zu erzielen, ist wohl zumeist den angestrengten und ausdauernden Bemühungen des Herrn Ministerialrathes Dr. Becher zu danken, denn nur durch diese ward es möglich gemacht, bei einer verhältnißmäßig kleinen Unterstützung die Konkurrenz gegen die englische Gesellschaft herzustellen. Es hängt nunmehr von den Wienern selbst ab, sich um einen billigen Preis gutes Gas zu sichern, indem sie dieses vaterländische Unternehmen nach Kräften und in größerem Maßstabe unterstützen; daß ihr Kapital sicher und nutzbringend angelegt wird, dafür bietet die bekannte ehrenhafte Oberleitung gewiß die solideste Garantie.

— Nach thüringen'schen Lokalblättern hat in Eisenach am 5. August eine wichtige Eisenbahnkonferenz in Bezug auf die Werrabahn stattgefunden, zu welcher sich Bankiers aus Frankfurt a. M., Paris, Desfau und Berlin eingefunden hatten. Vertragmäßig muß bis zum 1. Oktober d. J. der Nachweis über das erforderliche Bankkapital Seitens der Bauunternehmer geliefert sein, widrigenfalls die gelegte Kaution als verfallen zu betrachten ist.

— Einer an das unitarische Oberkonsistorium in Klausenburg herabgelangten Eröffnung zu Folge, haben Se. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliebung v. 20. Mai d. J. der unitarischen Kultusgemeinde zu Thoroczko-Szent-György zum Behufe der

Wiederherstellung ihrer Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude einen Unterstützungsbeitrag von 200 fl. aus dem Staatschatze allergnädigst zu bewilligen geruht.

— Se. Majestät der König Ludwig von Baiern hat für die Armen Salzburg's 1000 fl. R. W. gnädigst gespendet.

— In Trieste sind vom 15. August Abends um 8 Uhr bis zum 16. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 9, in vorstädtischen Umgebungen 5, in den Dorfschaften des Gebietes 13, im Spitale 4, zusammen 31 Personen an der Cholera erkrankt, 21 genesen und 9 gestorben. — In Behandlung 458.

— An der Drechsler sind

	erkrankt	genesen	gestorben
in Venedig am 14. August	6	4	5
„ „ „ 15. „	2	2	2
„ Verona „ 14. „	7	7	5
„ Padua „ 13. „	3	1	2
„ „ „ 14. „	2	1	3
„ Vicenza „ 14. „	2	?	?
„ Brescia „ 12. „	3	?	?
„ Mailand „ 14. „	7	1	6
„ Udine „ 14. „	28	?	?
„ Görz „ 13. „	17	4	13
„ „ „ 14. „	11	6	8
„ „ „ 15. „	8	7	2
„ Capodistria „ 13. „	17	13	8
„ „ „ 14. „	19	15	8
„ Genua „ 13. „	23	?	20

In der Stadt Görz sammt Gebiete sind seit dem Ausbruche der Epidemie bis zum 10. August 300 Personen erkrankt, 125 gestorben und 155 genesen; in 184 anderen Ortschaften des Görzer Kreises bis zum 10. August 5740 erkrankt, 1921 gestorben und 2158 genesen. In 133 Ortschaften des Istrianer Kreises bis zum 4. August 5389 erkrankt, 1746 gestorben und 2683 genesen. In der Stadt Capodistria bis zum 10. d. M. 611 erkrankt, 220 gestorben und 286 genesen.

In Triaul sind seit dem Ausbruche der Epidemie bis zum 14. August 8846 Menschen erkrankt, 2528 genesen und 2292 gestorben. In der Stadt Udine 1502 erkrankt, 343 genesen und 716 gestorben; in Codroipo 1077 erkrankt, 378 genesen und 460 gestorben; in Cividale 773 erkrankt, 175 genesen und 395 gestorben; in Palma 700 erkrankt, 263 genesen und 302 gestorben. Stark heimgesucht wurden ferner S. Daniele, Spilimbergo, Pordenone, S. Vito und Latifana.

### Deutschland.

Berlin, 13. August. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Erdmannsdorf wieder hier angekommen und gestern Abends mit dem Schnellzuge der Berlin-Anhalt'schen Eisenbahn nach Baden-Baden weiter gereist.

Wie man der „Bresl. Ztg.“ von hier schreibt, hat die oberste Kirchenbehörde in diesen Tagen eine Anordnung erlassen: es solle in das allgemeine Kirchengebet nicht nur die schon früher verfügte Bitte um Erhaltung des Friedens fortgesetzt beibehalten, sondern auch auf die Wiederherstellung desselben ausgedehnt werden, und lautet dieser Gebet-Passus von jetzt ab: „Lenke die Herzen derer, welchen die Führung der Völker durch Deine Hand vertraut ist, zum Trachten nach Erhaltung und Wiederherstellung des Friedens und laß sie Deines Wortes eingedenk sein: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen“ u. s. w.

Frankfurt a. M., 11. August. Am 22. v. M. ist das seit dem 22. Juli v. J. von dem Senate der freien Stadt Frankfurt geführte Direktorium, gemäß der Ordnung für das Ober-Appellationsgericht, auf den Senat der freien Stadt Bremen übergegangen.

### Schweiz.

Das konfessionelle Gesetz in St. Gallen ist dem Veto nicht erlegen, aber nur mit genauer Noth. — Auch der apostolische Nuntius protestirt gegen das konfessionelle Gesetz. Der Bundesrath hat die Protestation der Regierung von St. Gallen zur gutfindenden Rückäußerung mitgetheilt. So meldet die „Eidg. Zeitung.“

Ein Gesetz zur Verhinderung leichtsinniger Ehen, welches der große Rath in Zug vor einigen Tagen angenommen, stellt eine Menge beschränkender Bestimmungen auf. Nicht nur müssen die Brautleute, um die Bewilligung zur Verehelichung zu erhalten, nachweisen, daß sie genossene Armenunterstützungen (und zwar vom 14. Altersjahre an gerechnet) zurückbezahlt, ebenso rückständige Militärtaxen vergütet haben, sondern es wird noch überdieß verlangt: eine Heirathstaxe zu Gunsten der Gemeindefasse, im Betrage von 20 Fr., wenn die Frau eine Bürgerin der Gemeinde, und von 150 Fr., wenn sie Ausbürgerin ist, und eine Kaution von 400 Fr.

### Frankreich.

Vor dem Gericht in Douai haben die Verhandlungen in Betreff der Höllenmaschine von Perenchig am 10. begonnen. Acht Personen sind des beabsichtigten Attentates gegen das Leben des Kaisers beschuldigt: Nikolaus Jacquin und Celestin Jacquin beide Franzosen, die in Belgien lebten und nicht erschienen sind; Jean d'Henin, 25 Jahre alt, Baumeister; Joseph Vandomme, 30 Jahre alt, Kleidermacher aus Saint-Omer, Emil Desquiens, 24 Jahre alt, Tischler; Joseph Duffard, 35 Jahre alt, Schlosser; François Degrummez, 24 Jahre alt, Tagelöhner. Am 11. September v. J. fanden die Bahnwächter der Eisenbahn von Lille nach Calais unter den Schienen, 35 Centimeter tief eingegraben, eine Art Kasten von Eisenblech, welcher 22 Centimeter hoch und 12 Centimeter breit ist. Dieser Kasten war mit 5 Pfund feinsten, sehr entzündbaren Pulvers gefüllt. Zwei elektrische Drähte mündeten in diesen Kasten und reichten abseits von der Bahn 35 Meter weit. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und nach dem Anklageakt erfuhr man bald durch die Aussagen verhafteter, verdächtiger Personen, daß diese mittelst einer elektrischen Batterie zu entzündende Pulverladung den Zweck hatte, den Zug in die Luft zu sprengen, mit welchem der Kaiser sich am 12. September, zur Erwidernung des Besuchs des Königs der Belgier, nach Tournay begeben sollte. Die angestellten Untersuchungen führten zur Verhaftung der Angeklagten. Die Gebrüder Jacquin haben demnach die elektrische Säule und das Pulver aus Belgien nach Frankreich geschickt, und d'Henin mit den andern Angeklagten die Eingrabung der Höllenmaschine auf der Bahn besorgt. In Ermangelung der flüchtigen Jacquin ist d'Henin der Hauptangeklagte. Bei dem ersten öffentlichen Verhör erklärt er, daß es sich nur um die Einfuhr einer elektrischen Maschine nach Frankreich gehandelt. Desquiens bekennt, mit d'Henin und einem Unbekannten die Maschine nach der Stelle bei Perenchig gebracht zu haben, wobei der Unbekannte sagte: es kommt darauf an, den Kaiser in die Luft zu sprengen. Die anderen Angeklagten sagen aus, sie hätten sich aus Furcht vor d'Henin, der sie terrorisirte, an der Sache betheiliget.

Am 11. sprach der Assisenhof von Lille sein Urtheil. Drei der Angeklagten wurden freigesprochen, d'Henin jedoch, welcher das Haupt derselben war, der Theilnahme an einem Attentat und an einer Verschwörung, die dieses Attentat bezweckte, und Desquiens der Theilnahme an einer Verschwörung, die nicht zur Ausführung gekommen ist, für schuldig erklärt. Da die Geschworenen jedoch mildernde Umstände den Angeklagten zuerkannt hatten, so wurde d'Henin zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Desquiens zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt.

### Großbritannien.

London, 11. August. Im Unterhause erhob sich Mr. Bowyer (liberales Mitglied für Dundalk) und bemerkte: die Bildung einer italienischen Legion erscheine ihm zwar nützlich und wünschenswerth; das Korps werde ohne Zweifel einen Schwarm beschäftigungsloser Flüchtlinge, die dem Frieden Italiens mehr oder weniger gefährlich sind, in sich aufnehmen und unschädlich machen; doch kann er die besorgnißvolle Frage nicht unterdrücken, was aus der Legion nach Ablauf ihrer Dienstzeit werden solle? Er befürchtet, die verabschiedeten Soldner würden, in ihre Heimat

zurückgekehrt, bei künftigen Schilderhebungen als Organisatoren auftreten. Der Sprecher erklärt diese Bezugnahme auf frühere Debatten ohne nähere Veranlassung für regelwidrig. Mr. Bowyer sagt, er bespreche keine frühere Debatte, sondern einen der Desfentlichkeit angehörenden Gegenstand. Er widerspricht, daß die Lage Italiens eine traurige sei, kontrastirt sie mit den Zuständen auf den jonischen Inseln und verfißt die Nothwendigkeit strenger Polizeimaßregeln im Kirchenstaat zur Unterdrückung der geheimen Gesellschaften, dieses Fluchs von Italien. Kein europäischer Herrscher erfreue sich größerer Popularität als der Papst. Organische Veränderungen in Italien würden in diesem Augenblick durch die Lage Europa's unmöglich gemacht, aber die Reformfeindschaft, die man der kirchlichen Regierung zuschreibt, läugnet er; eben so ungegründet sei, daß die Fürsten Italiens freie Verfassungen umgestürzt und den Despotismus eingeführt hätten. Lord Minto's Sendung habe mehr als irgend eine andere Ursache, die Begründung einer konstitutionellen Regierungsform in Italien verhindert. Er schließt mit der Motion auf Vertagung bis Montag. Lord Palmerston entgegnet, die italienische Legion werde hoffentlich aus 4000—5000 Mann bestehen und auf dem Kriegsschauplatz gute Dienste leisten, nachher aber gewiß nicht als organisiertes Korps in die Heimat zurückkehren, denn das ehrenwerthe Mitglied mithe der Regierung wohl nicht im Ernst den Plan zu, Italien mit ein Paar 1000 italienischen Soldaten zu erobern. Was aber die Verabschiedeten betrifft, so glaubt er, daß die angewöhnte Mannszucht sie eher zu ordnungsliebenden als unruhigen Unterthanen machen werde. Das ehrenwerthe Mitglied sei in einem schweren Irrthum über die Lage von Rom und Neapel. Vollends ungerecht beurtheile er die Politik Englands und das Benehmen Lord Minto's. Der Letztere habe seinen guten Rath keiner italienischen Regierung aufgedrungen, sondern sich nur an Diejenigen gewandt, die bereit schienen, ihm entgegen zu kommen, und überall besonnene stufenweise Reform empfohlen, zuerst in der Verwaltung und dann erst in der Verfassung. Auch der Konsul Freeborn habe sich um die römische Regierung verdient gemacht. Hätte der Kirchenstaat den ihm schon 1832 von England, Frankreich, Rußland und Oesterreich erteilten Rath befolgt und seine Verwaltung säkularisirt, dann wäre ihm manches Unheil erspart worden. Schief und hinkend sei der Vergleich mit den jonischen Inseln. Lord Hotham erklärt, das ehrenwerthe Mitglied für Dundalk habe seine Privilegien auf eine unerhörte Weise mißbraucht und hätte seine Aeußerungen bei Gelegenheit der neulichen Russell'schen Diskussion anbringen sollen. Die Motion wird darauf zurückgezogen und nach rascher Comitéberatung und ausnahmsweise gleich darauffolgender dritter Lesung der Court of Chancery-Bill vertagt sich das Haus bis Sonnabend Mittag.

Nach der „Morning Post“ will die Regierung, in Folge des Mißlingens der Werbungen in Nordamerika, ein Regiment aus Canadiern anwerben lassen. Dasselbe soll den Namen „Königlich britisch-nordamerikanisches Regiment“ führen, den Herzog von Cambridge zum Oberst-Inhaber erhalten und aus zwei Bataillons von zusammen 2800 Mann bestehen. Die Offizierspatente werden ausschließlich an Canadier oder in Canada angegebene ehemalige britische Offiziere vergeben werden. Wie es scheint, soll das eine Bataillon aus Canadiern englischen, das andere aus Canadiern französischen Ursprungs bestehen. Ueber die vorbereitenden Schritte zu diesem Unternehmen sind die Verhandlungen zwischen dem Präsidenten des canadischen Ministeriums und der britischen Regierung eingeleitet worden und bereits beendet.

Die Regierung hat für die Krim-Armee große Einlieferungen bestellt. Bis zum 1. September müssen geliefert werden: 45.000 mit Kaninchenfellen gefütterte Ueberröcke und eben so viele Hosen, Pelzwesten, dann 50.000 undurchdringbare Ueberröcke und Stappen und 60.000 Paar rindsluderne Stiefel, die kein Schneewasser durchlassen.

Wie man vernimmt, ist das am 12. Nachts von Dover abgegangene englische Post-Dampfschiff gegen den aus Frankreich kommenden Dampfer angerannt. Das englische Boot wurde so sehr beschädigt, daß es seine Reise nicht fortsetzen konnte, sondern genöthigt war, wieder in den Hafen von Dover einzulaufen.

London, 15. August. Die „Köln. Ztg.“ bringt über den „beiläufigen wesentlichen Inhalt“ der Rede, welche der Lordkanzler gestern Nachmittag um 4 Uhr im Hause der Lords aus Anlaß der Vertagung des Parlamentes verlas, folgende ausführliche telegraphische Depesche:

„Auf Befehl Ihrer Majestät entbinden wir Sie Ihrer parlamentarischen Thätigkeit, indem wir Ihnen den lebhaften Dank der Königin für den Eifer und die Ausdauer ausdrücken, womit Sie Ihren langen und mühseligen Pflichten obgelegen haben. Ihre Majestät hat mit Befriedigung gesehen, daß, während Sie damit beschäftigt waren, für die Beschaffung der zur kräftigen Fortsetzung des Krieges erforderlichen Mittel Vorkehrung zu treffen, Sie zugleich Ihre Aufmerksamkeit manchen gemeinnützigen Maßregeln zugewandt haben. Die Königin hegt die Ueberzeugung, daß sie ihre Befriedigung darüber theilen werden, daß der Verlauf der Ereignisse die Wirkung gehabt hat, das Bündniß mit dem Kaiser der Franzosen mehr und mehr zu befestigen. Ihre Majestät hegt das Vertrauen, daß dieses Bündniß die Ursachen, welche es veranlaßt haben, lange überleben und zum dauernden Wohle beider Länder beitragen wird. Der Beitritt des Königs von Sardinien zu dem Vertrage und der wirksame Beistand seiner Truppen für den Zweck des Bedürfnisses hat demselben neue Wichtigkeit und Stärke verliehen. Die Königin wünscht sich Glück zu dem Anerbieten der Miliz, das Heer zu verstärken, und zu den Sympathien, welche sich in Indien und in den Kolonien für den Erfolg unserer Waffen kund gegeben haben, so wie zu den freiwilligen Beiträgen, die eingingen, um die Leiden unserer braven Soldaten zu lindern. Die Königin blickt mit Befriedigung auf die Maßregel, durch welche sie Vorkehrungen getroffen hat, um den Sultan in Gemeinschaft mit ihrem erhabenen Bundesgenossen bei Herbeischaffung der Mittel, um die türkische Armee in tüchtigem Zustande zu erhalten, zu unterstützen. Während sie die Lasten bedauert, welche der gegenwärtige Krieg dem Lande verursacht, dankt Ihre Majestät dem Parlamente für den Eifer, mit welchem es die nöthigen Subsidien bewilligt hat. Die Königin bedauert, daß die Anstrengungen, welche sie in Gemeinschaft mit ihrem Bundesgenossen auf den Wiener Konferenzen gemacht hat, um den Abschluß eines mit der Ehre der verbündeten Mächte und der zukünftigen Sicherheit Europa's verträglichen Friedens herbeizuführen, vergeblich gewesen sind. Nach dem Scheitern dieser Unterhandlungen bleibt ihr nichts Anderes übrig, als den Krieg mit allem möglichen Nachdruck fortzusetzen. Die Königin baut in Bezug auf die Erreichung eines festen und dauerhaften Friedens auf die Unterstützung des Parlamentes, auf die männliche Gesinnung und die Vaterlandsliebe des Volkes, auf den nie wankenden Muth des Heeres und der Flotte, auf die unwandelbare Treue ihrer Bundesgenossen, und vor Allem auf die Gerechtigkeit des Kampfes gegen Rußland.“

## Spanien.

Die „Gaceta de Madrid“ vom 7. August meldet, daß die Behörden in Barcelona die Entdeckung einer sozialistischen Verschwörung gemacht haben, welche die jüngsten Unruhen in jener Stadt hervorgerufen hat. Es wurden vier Rädelshörer, die dem Arbeiterstand angehören, verhaftet. Wichtige Papiere sind aufgegriffen worden, darunter auch ein Zirkular, worin gesagt wird, daß die Vereinigung der Arbeiter bald nothwendig sein werde, um dasjenige wieder zu gewinnen, was man verloren hatte. In Folge dieser Entdeckung hat der Generalkapitän die strengsten und energischsten Maßregeln ergriffen.

Die obschwebende Frage in Betreff des Thales von Andorre, wegen der von dieser Republik den In-

surgenten vertriehenen Zufluchtsstätte, geht ihrer befriedigenden Lösung entgegen. Die spanische Regierung hat den Generalkapitän von Catalonia autorisirt, den im Jahre 1811 mit dieser Republik abgeschlossenen Vertrag einer neuen Revision zu unterwerfen, insofern die Erfahrung gezeigt hat, daß derselbe der Ruhe Cataloniens nachtheilig sei.

Die Bevölkerung der Provinz von Valencia hat einen unerhörten Akt der Barbarei verübt. Die Arbeiten der Eisenbahn, die nach dem Mittelmeere führen soll, wurde zerstört, wobei mehrere bei der Bahn angestellte Individuen mißhandelt und getödtet wurden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat ein Umlaufschreiben an die Gouverneure mit der Aufforderung erlassen, die strengsten Maßregeln zu ergreifen, um die Erneuerung solcher Handlungen des Bandalismus zu verhindern und die Schuldigen nach aller Strenge der Gesetze zu bestrafen.

## Telegraphische Depeschen.

\* Paris, 17. August. Der „Moniteur“ bringt einen Artikel über die Beschließung Sweaborg's, worin dieselbe als von unberechenbarer Tragweite für den Verlauf der Operationen im baltischen Meere bezeichnet wird; die Stadt liege in Asche, die Werke und Batterien seien rasirt, Sweaborg existire kaum mehr.

\* Paris, Freitag. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde folgende Depesche an der Börse angeschlagen: General Pelissier berichtet unterm 16. d. M., 10 Uhr Vormittag. Seit einiger Zeit verkündete ein Gerücht einen Angriff der Russen. Das Gerücht hat sich verwirklicht. Diesen Morgen griffen die Russen mit starken Massen die Tschernajalinie an. Die Divisionen Camou, Faucheux, Mories und Herbillon haben sie mit Macht zurückgeworfen. Die Sardinier, welche an unserm rechten Flügel aufgestellt waren, kämpften tapfer.

Die Russen haben zahlreiche Todte und wir haben viele zu Gefangenen gemacht. Dieselben traten einen vollständigen Rückzug gegen das Fort Mackenzie an, als die französischen und englischen Reserven, insbesondere Kavallerie, anlangten. Der Feind hat eine derbe Schlappe (rude cohee) erlitten. Unsere Verluste sind geringer als die seinigen, die Ziffern sind noch unbekannt.

London, 17. August, 3 Uhr. General Siprandi attackirte die Tschernajalinie mit beiläufig 60.000 Mann, wurde jedoch mit 4 bis 5000 Mann Verlust zurückgeschlagen. Der Verlust der Allirten ist kleiner.

\* Danzig, 17. August. Der „Bulture“ ist eingetroffen; er hatte Sweaborg am 13. d. verlassen und meldet, daß dieser Ort, die Festungswerke ausgenommen, fast gänzlich zerstört ist. Die verbündete Flotte ist am 13. d. theils nach Kronstadt, theils nach Rügen abgefegelt.

\* Konstantinopel, 6. August. Das Lager bei Maslak zählt wieder 4000 Mann. Omer Pascha wird als Oberkommandant sämmtlicher türkischer Truppen bezeichnet. Aus den Dardanellen wird vom 6. d. M. gemeldet, daß eine Untersuchungskommission wegen der Unordnungen der Baschi-Bozüks gebildet worden ist.

Berlin, 17. August. Sr. Maj. der König wird bestimmt am 18. d. Mts. von Erdmannsdorf zurückkehren.

(Oesterr. Corr.)

## Telegraphische Depeschen der „Trierster Ztg.“

Turin, 17. August. General Lamarmora meldet aus Radikoi vom 16.:

Heute Früh haben die Russen die Tschernajalinie mit 50.000 Mann angegriffen. Unsere Parole war: König und Land. Französische Depeschen werden sagen, ob die Piemontesen würdig waren, an der Seite der Franzosen und Engländer zu kämpfen. Sie waren brav. General Montevoglio sterbend. Zweihundert Todte und Verwundete. Russischer Verlust beträchtlich.

